



Supplicati on des pfarhers/vnnd der pfarrkinder zů sant Thoman/eim ersamen Rath zů Straßburg am.xij. Decembr. überantwurt. Anno M. D. XXiij.

Daruß abzůnemen/wie die christliche Ee geliebt/vnd teüfelische hůrerey/oder pfaffenkeüschheit/wie man es nen̄en wil der gemeinen erberkeit verhasset sey/vn̄ nit meer leidlichen.



Bericht des jnhalts nachgeender Supplication.

Gnad vnd frid von Christo Jesu vnsrem herren/ allen Christlichen lesern. Vil ding vertedigt langer brauch vnd gewonheit/ die der natur vnd vernunfft gericchts entgegen/ welche gewonheit/ sye sey wie arg sye welle/ nit leichtlich endrung geduldet/ dañ ye d alt geschmack am besten sein wil/ vnd die fleisch håfen/ bey den Egyptiern jm hauß der dienstbarkeit anmůtiger/ weder das hymelbrot in der wůsten/ vnder góttlicher freiheit. Vorab in góttlichen dingen/ so die seel belangen/ dañ man sunst nur zů wandelbar ist zům argen/ vnnd der alt Adam/ wil newe des geists ye schwerlich annemen. Aber wo das wort frey getriben/ ist es nim̃er on frucht/ vnd berůrt heüt dißen/ morgen ein andern/ wie die heimliche vrteil gottes/ vnd vnerschópfliche gůte/ will vñ beschluß ist/ vnd am fürderlichsten hat das wort sein würckung/ gegen dem gemeynen verstand/ bey den einfaltigen der welt/ durch die gott alle vernunfft vnd klůgheit schendet. Diße kleine vnd gelossenen leütlin/ durch dz wort erjnnert/ erhåben bald ire heüpter/ vmbsehen sich/ erkennen in der sunnen der warheit/ vnder was dicken fünsternüssen sye geirret/ gestrauhelt/ vñ gefallẽ seyen. Verlon also ire gewonheit/ nit allein mit willen/ sunder haben ein erschróckliches abschiens darfür/ vñ auß eigner bewegnüß/ gleich wie ein gefangner vß rem thurn/ so die thür geóffnet/ begerẽ sye fert zů entriñen. Also vermóglichen ist das wort/ wo nur jm sein krafft gelassen/ vnd durch menschen tandt nit gedempfft vnnd verhindert würt/ das es bóß gewonheiten/ so sunst der natur in der bestendigkeit vergleichen/ wider gebrauch d natur eins malß gåntzlich abthůt vñ verspulget. Dañ es gleich den menschẽ

Gewonheit ist nit leichtlich zů endren.

Dz wort überstürtzet bald vñ treibt auß bóse gewoheiten.

Neid wid ð pfaffen Ee.

vffziehet/über alles das sichtbarlich/vnd in gott den herrn allein richtet. Welchs yetzūd zū Straßburg scheinbarlich vermerckt würt. Da ein langer prauch / wie anderßwo allenthalben dz pfaffenhūrer sein/vñ dannocht erlich glaubwürdig christlich personen/ ja fürstender des glaubens gehalten werden. Vnd ein priester nit wol hette mögē grösser malefitz vñ haubt laster thūn/das mit dem leib zū straffen/ dañ das er hūrerey verlassen/vnd eelich worden were. Aber

Begird des gemeinen mans zū christlicher pfaffen Ee.

dißen somer ist solche verwandlung der hertzē in die frumē Burgerschafft gott lob komen/das sye hūrery/nach euangelischer vnd christlicher leer vermeiden / vnd frome eeleüt zū pfarrhern/ich sag nit allein wöl leidē/sonder hefftigklich begeren/vnd zū handthaben vndersteen/ dabey man greiffen mag/das solchs ein übernatürlich endrung der gemüter ist. Dañ irrung hat zūgenomen / mit der zeit durch verseümnis der öbern/ vntz sye die gewonheit bekrefftiget/vñ vnser geitz vñ glißnerey zū letst für heilig christlich artickel fürgeben vnnd gemacht het. Aber die warheit/wo freiheit

Die warheit bricht einsmals herfür.

des worts ist/erzeigt sich eins mals/vnnd übernatürlichen macht sye / on verzug ein neüwen menschen/ der fürter nit mer in jm selbs sonder in Christo durch jnwürckūg des heyligen geists lebt vñ beston ist. Welchs augenscheinlich mag abgenomen werden / auß nachgeschribnen supplicierungē Dañ als meister Anthoni jm angesicht Christi die eer gottes beschawet/ vnd etwas geschmacks Christlicher leer entpfunden/hat jm sein leben vffstundan myßfallen / vnd nit mögen lenger sein conscientz vñ gewissen tragen/ das ynen als ein wissenlichen gottes feind straffet / vnd on vnderlaß

Wie der pfarrher zūm eelichen leben komen.

anklaget / nemlich der hūrerey halben / dañ sunst der welt nach zūredē / hat er nit sunders ergerlichē schein getragē/ hat also in der geheim mit einer person / deren bey wonung

er etlich jar lang offenlich gehabt/sich zů eelichem lebē ver
trawt vñ versprochen. Nachgeends zů gemiet gefürt/das
die er gernüs noch nit vom volck genomen. Vnnd deßhalb
sich an der cantzel für ein eeman außgerieffen. Dweil aber
der gemein verstand kein ee nit versteen wil/ der segen vor d
kirchen sey dañ beschehen/hat er sich meister Matthes Zeln
pfarrern jm münster/in beysein einer grossen menig volcks
lassen jnsegen/do dañ meister Matthes Zell/ein herrlich
tröstlich collation gehabt von der heyligen ee/vnd dem teü
felischen verbott so im namen der christlichen kirchen/von
christlicher ee/zů teüffelischer vnkeüscheit abdringt/welche
auch durch den truck außgangen. Auß dem geuolgt/das
den würdigen herren vom Capitel zů sant Thoman nit ge
büren wolte zů schweigen/vnd fürter zů zůsehen. Wie dañ
etlich allenthalben der erbarkeit zů wider/etlich ires zeit
lichen mer achten/dañ des ewigen/vnd göttlicher eer. Ha
ben yn also von versehung des pfarrampts heissen absteen
wider seine bestellung/dañ ein halb jar vor dem abzug jm
ein Capitel abkündung zů thůn verschriben ist. Des d pfar
rer anzůnemen sich gewidert/vnd vff solche sein bestellung
berüffen. Volgends haben etlich vnser herrn der Räth/in
namen des Capitels/vnder handlung in der gůte gepflegē
vnd jm zů geben angebottē seine volkumene belonung vntz
Joannis Baptiste zůkünfftig/das dañ jm dem pfarrhern
wol wer anzůnemen gewesen. Aber er bedachte wie sölichs
on ergernüs nit beschehen/vñ die gemeine einfalt/nit möcht
vnuerletzt bleiben/wo rüchtig wurde/wie man jm/der Ee
halben/vrlaub geben/als ob die Ee so ein böses thier were
das kein priesterthůmb leiden/so doch eebruch/junckfrawē
schenden/vnd anders fast wol gedulden vnd leiden mag/
hat abermols abzůsteen abgeschlagen/vnd entlichen sich

M. Matthes collation.

Handlūg des stiffts zů sanct Thoman wider den pfarrher.

Vrsach nachgeender suppli cation.

berüffen auff erkantnis der gemein ꝛc. Weiter auff vnnser frauwen oben der Entpfenckfüß ist er für ein Capitel beschickt/jm sein dienst aber abkündt/der helffer vnd sigerst auß seim kosten genomen/die schlösser zůr Sacristey oder meßgewanden verendert/vnd bestelt ein andern der für yn predigen solte/das doch vff Conceptionis wie fürgenomen vnderlassen/vileicht der vrsach/das vor/ein ersamer Rath vom Capitel besprochē wurde. Doch ward es rüchtig/als ob an mitwoch/das ist am andern tag Conceptionis/sye/die herrn vom Capitel zů sant Thoman/vor eim ersamen Rath erscheinen wurden/deßhalb die pfarrkinder eylends in der nacht sich mit nachgschribner supplication verwaret haben/in willens neben dem Capitel/vor mein herren den Rheten auch zů erscheinen. Dweil aber von des Capitels wegen nieman für begerte/habē sye es auch vnderlassen/vntz an Sambstag negst verruckt/do haben ir werbung die vom Capitel gethon/vnd jm füßstapffen d pfarrer vnnd pfarr verwanten diße supplicationes lassen verlesen. Auß dem wol abzůnemen/wes verenderung der gemieter/jn kurtzem/das heylsam wort Christi geschafft/das zů wegen bracht hat/das auch d gemein verstand/die bestendig heylig ee/besser achtet/wed die frey vngezaumbte hůrerey Liß mit vleiß/vnd bitt gott vmb fürgang seins worts/die gnad Christi sey mit vns allen/Amen. Geben ꝛc.

4

Meister Anthonien Firnen von Hagenaw/pfarrhers zů sant Thomans Supplication/ an ein ersamen Rath der loblichen stat Straß-burg/überantwurt vnd verlesen am xij.tag decembris.

Strengen/Erenuesten/Ersamen weisen gene
digen vnd gebietenden herrn. Jn verruckten ta-
gen haben ir meyn herren / mit mir gnedigklich
handelen lassen / das ich wölle von der pfarr zů
sant Thoman willigklich absteen / darfür ich
in aller vndertenigkeit gebetten/ vñ hab es also
entlichen abgeschlagen. Dweil es zů abbruch der warheit
reichet/die von vns christen biß in den todt beharlichen ver
iehen werden sol. Wer vmb haltung willē göttlicher gebot
einige straff mit willen an nympt/ der verleügnet sich ye
willigklich des herrens vnd der ewigen warheit. Welche er
gerniß/ich noch heüt des tags niemant mit fürsatz vnd wis
sen geben wil. Hab mich also für ein christlich gemein/dazů
mal berůffen/ der do zůstat auß befelch gottes des heyligen
geist/zů vrteilen vom wort / vñ die stim̃ Christi von der stim̃
der dieb vnd mörder zů vnderscheiden. Solich christlich er-
bieten mich nit geholffen / sonder man handelt gegen mir
thatlicher/mit gewalt/ on recht/ja wider recht vnnd alles
zeytlich erbieten. Dañ ein rauber sol ye seiner posseß on vor
geende erkantniß nit entsetzt werdē. Dieweil nun sye vom
gegenteil/on forcht vnd on wissen gottes / mein christlich er
bieten nit angenom̃en. Erschine ich hye vor ewer gnaden/
vnd entpeüt mich weiters gegen ynen gleichmessig vnd zů
gleichem geistlich od' weltlich recht anzůnemen. Es sey vor
dem official/vor irem conseruator/ vor eüch meinen herren
vor yedem wer do wil geistlich oder weltlich/ vnd wer ir ge-
legenheit sein mag / was mir das gleichmessig recht geben

Warumb d' pfarrher nit gedenk ab zůsteen võ d' pfarr

Weiters erbietē zů recht.

würt/wil ich an nemen/vnd der zeit nachgeben/vnd rüffe an eüch meine herren/als E.G. gehorsamer burger/vñ bitt auß claghafftigem gemiet/als der mit dem gewaltigklich gehandelt/hinder einer so lobliche͞ freystat/nach dem vntz hár nit fiel gehört worden/dz ir meyne G.h. mich bezwengten/vor so vnbillichem gewalt beschirme͞/vñ bey begertem vnd mer dañ überflissigem rechts erbieten/schütze͞ vñ hant haben wöllen. Vff das mir in meiner christliche͞ handlung nit abschlagen werde/dz auß dem gesatz der natur eim mörder oder böß wicht nachgebe͞ vñ nim̃er abgeschlage͞ würt/dañ kein malefitz strafft man on vorgeend rechtliche erkãtniß. Aber meyne yetzige christliche handlung/vnd die göttlich warheit in mir müssz ꝺ massen offentlich hye zů Straßburg/in so einer loblichen freystat/verunwirset vñ vergewaltiget werden. Deßhalb gnedige͞ herren/vmb recht rieff ich an vmb aller natürlichen erbarkeit willen/vmb vertedigung vor thatlicher handlung als E.g. burger/vñ ewer alten herbrachten freyheiten vnd dapffers namens willen/die niemantz kein gewalt ye bey eüch gestat habe͞. Vmb willen zů fürkom̃en der ewigen warheit schmälich schumpffierung/rieff ich an als ein Christ eüch/als christliche heüpter vnd regenten vmb gottes des almechtigen willen. ¶ Dañ sol dem freuel vnd gewalt zů gesehen/vnd ich vmb mein erbare handlung mit der that on recht bedrengt/vnd dermassen übernötiget werden/so haben ir mein herren wol abzůnemen/das ich/es begreiff gleich welchen es wölle/sagen werde die warheit/vñ weß rechtens ich begerte/auch weß gewalts mir begegnet. Bit also E.g. vndertenigklich/vm̃ genedig zůläßliche antwort.

Riefft an vm̃ recht.

E.G. vnd ersamen weißheit

vnderteniger burger vñ diener.

M. Anthoni leippriester zů S. Thoman.

Gemeiner pfarrkinder zu S. Thoman/an ein ersamen Rath der löblichen statt Straßburg Supplication/für die heylige Ee/wider die hürische pfaffen. Welche am. xii. tag Decembris überantwort/vñ vor sitzendem Rath in beysein der gesanten vom Capitel zů S. Tho. verlesen worden ist.

GEstrengen/Erentuesten/Fürsichtigē/Ersamen/weysen/gnedigen/vnd gepietenden herrn. Nach dem M. Anthonius/vnnser der pfarr zů S. Thoman/verwanten vñ ynwoner leippriester/anderthalb jar zů sant Stephan/vnd zů sant Thoman drithalb jar/in offentlichē vneren/hye zů Straßburg gesessen/nit on ergernis viler einfaltiger. Als man dem bösen ye mer geneigter ist nach zů folgen. Vnnd aber yetzund in kurtzem/durch die helle geschrifft ermnert/was ergernüß/schad/vnd verderbung der seelen/auß seim so gotlosen leben gefolget/hat er nach fleissigem Rath/vnd vorbetrachtung/die ewigē den zeitlichen dingen fürgesetzt/vnd sich in die heylig Ee begeben/vff das seine werck den worten gemäß weren. Vnd er nit selbs hinfürter ein hürer were/der vns solte verkünden die warheit gottes/welche spricht/das eebrecher vñ hürer das reich gottes nim̃er besitzē werden. Vnd vff das er nach eins ersamen Raths befelch/das euāgelium wörtlich auch mit der that predigt. Welches vns zů besserung/nit wenig behertzigt/wie vorhin die mißhellung seins worts vñ lebēs/höchlichen gehindert hat. Vnd hetten darfür/das durch solch erber vorbild/seins/als eins pfarrers vnd vorsteers/wir vnser leben hinfürter auch hetten dest leichtlicher jnn besserung anschicken mögen. Aber die Stifftherrn zů S. Thoman/so ire pfarren offentlichen hürerrn (mit züchtē vor E. G. zů reden/dañ wir solchen vnflat/nit wol anders

Die hell geschrifft dringt den pfarrher zür Ee.

Mißfallt d priester ab der Ee

nennen kümmen / deñ mitt den worten der geschrifft) bißhär vertrawet haben / vnnd ab keinem laster / es sey Ebruch / junckfrawē schwechen / Symoney / oder anders ye einigs mißfallen gehabt / die tragen ab solichem Christlichen fürnemen hochs beschweren. Vnd haben in den lippriester / dieweyl er christlichen / wie ander biderleüt / in der Ee zů leben fürgenomē / nit mer in irer geselschafft leyden wöllen / denen sye vorhin / do er noch ein offentlicher übertretter götlicher gebott gewesen / zům pfarrampt erbetten / vnd angenomen haben. Vnd sich in dem / der teüffelischē leer / wie sye sant Paulus. j. ad Timoth. iiij. nennet / so die Ee verbietet teylhafftig gemacht / vnnd göttlichem gebott zů wider gestelt / das eim yegklichen (so nit durch sonder freyheit / als natürlich vnuermüglicheit / oder höhe / vñ wenig verlühne gaben der keüscheit außgenomen) die Ee fürhalt / vnnd stracks gebeüt. Wie wir leyē / gnůgsam nun mer selbs verstan vnd wissen. Darab wir nit klein befülhens gehabt / vñ deßhalb etlich zů ynen / den Capitel herrn zů sant Thoman verordnet / sye vffs fleissigst gebetten / vns dißen man / bey d pfarr bleiben zů lassen. Welche vns geringen personen / als groß herren pflegen / nit höher antwort werdt geacht habē. Doch ist ein zeytlang die sach also ersessen. ¶ Am montag yetzund haben sye wider ir geschwindigkeit fürgenomen / im dem pfarrher abermals vrlaub geben / den helffer vnnd sigristen auß dem hauß genomen / ein andern bestelt zů predigen / vñ jm vnwissentlich / in abwesen / den kutzhůt lassen auß der sacristeien tragen / auch sunst aller maß gehandelt als leüten gebürt die frumkeit / so iren sitten widerwertig / nit leiden wöllen oder mögen. Aber hůrer / nit allein leiden / sonder pflantzen / fürderen / in eeren vnd würden halten / zů schmach / nachteil / vnnd trotz / aller christlichen erberkeit.

Dz die pfaffen hůrer vñ nit Eeleut leyden wellen verdreüst die gemein.

Weiter hādelong gegē dē pfarrher.

Sollichs gnedigen vnd gebietenden herꝛen/hat etlich vil ď pfarꝛ verwãten bewegt/als vil in ď eyl/des gestrigen tags sich haben besprechen mögen/ wie ye einer den anderen antroffen/on alle versamlung/damit sye nit jn verdacht kemen/als ob sye cüch vnsern herꝛen zů ruck/woltẽ zů samen rottung machen. Dañ wir alle/nit allein nichts begern zů handlen/das E.G.möchte zů wider sein/sonder woltẽ nit gern einen argwon/solichs übels vff vns komen lassen/vñ haben also vnleidliche vnbillicheit dißes handels erwegen/sich als schuldig befundẽ/durch fügliche mittel irß vermögens fürzůkumen/das haltung göttlichs gebotts/nit an vnserm mitburger vnd brůder/dem pfarꝛher zů sant Thoman gestrafft/vnd da gegen/die gotlåssigkeit vñ übertrettung in den Stifftpfaffen gehandthabt wurde. Deßhalb sye vns vermöcht E.G.gegenwertige Supplication/vnderthenigklich zů überantwurten/das wir zů thůn so vil desto williger angenõmen/dieweil wir wissen/dz ir innhalt göttlichem willẽ/christlicher liebe/vñ eins ersamen Raths eeren vnnd wolfart gemåß ist. Dañ gott hat ye verbotten/man sol nit vnkeüsch sein/vñ dagegẽ für ein mittel/die Ee geben/vnd vffgesatzt. Die lieb erfordert auch/das wir beysteen vnserem brůder/den vmb haltung willen/göttlichs gebots/die vndston zů straffen/so nit allein vnuerschampt göttlich gebott selbs übertretten/sonder ein wolgefallen haben/das andere auch übertretten/dazů helffen vnd raten/ja dazů gern zwingen wolten/wo ynen zůgesehen/vnd ir freuel gestattet wurde. Nun ist G.H.einer loblichen stat Straßburg/hårpꝛachte freyheit vñ gebꝛauch/das sye ein yeden iren burger/vor gewalt verthedigen/zům rechtẽ beyston vnd fürderen/vnd gantz kein wolgefallens/als billich darab nemen/ wo einer mit ein vnbillichen zoll/ ein ersa⸗

Billiche/ vñ sittsame bewegung zů ď Supplication.

Ausschutz ď gemein/ für einen Ersamẽ Rat verordnet.

Sthöt zů einer öberkeit nit alleine leyb vñ gůt sũ ď auch dy seel zůbeschirmen.

men Rath zů ruck vßrichtet/ dañ solichs wurde angenom men/ als gemeiner statt/ vnd den nachkumendē zů abbruch vnd were so eim herrlichen regiment/ zů gedulden schimpff lichen. Wie vil mer / wil eüch vnsern herren wol anstôn/ vñ von nôten sein/ das ir die eüwer burger acker vnd matten/ so fleissig verthedingen/ jre seelen auch vertedingen/ vñ be= schirmen/ vnd die sünden/ mithelffen verhieten / vnnd ver= schaffen/ das der nam gottes / in vns den vnderthonen ge= heyliget werde. Zů welcher sachē fürderung / ein yeder sich schuldig bekennen sol/ der ein mal jm tauff christlich gehor= sam/ verheissen vnd zůgesagt hat/ vorab vnsere oberkeiten ist solichs zů verschaffen vffgelegt / von welchen henden/ gott erforderen wil/ vnser der vnderthonen blůt. Wir wol= ten G.h. fast vngern hôren/ dz man eüch mit warheit nach= sagen môchte/ wie ir offentliche hürer in eüwer statt gedul ten/ vñ zů dem jnē/ den hürern nachgebē/ die gôtlich Ee zů verfolgen / über so fleissigs erbietens vnd anrůffens / gôt= lichs vñ menschlichs Rechtens / mit erbietung leibs straff zů leiden / wo er der pfarrher / vngerecht in dißem handel befunden wurde. Niemant ist noch erschinen / d' jm anzeigt das sollichs von gott verbotten sey / nach so vilfeltiger be= ger/ als dañ niemant môglichē sein mag/ so lang gott lebt/ regiert vnnd warhafftig bleibt. Ja wir/ wiewol einfaltig leyen seind gewiß/ das gott gebotten hat die Ee / vnnd nit verbotten/ auch niemant zů verbieten gewalt geben / Wir land vns auch berichten/ das nit allein gott der herr/ vnnd die heyligen Apostel / sonder auch die vier ersten Concilia/ so von Bäpsten angenomen/ solche Ee zů geben / vnnd nit habē wôllen verbietē lassen/ In welchen vil frumer vätter gewesen/ die mehr geists/ vñ weniger fleischs/ jn jrem thůn erzeügt habē/ weder jre nachkumen. Wie wol mit der zeit/

Die Ee von gott gebotten/ vñ vō den alten con= cilič nach= gelassen.

Supplication.

alß sich der glaub zum nidergang geneigt / Dist.xxvij. vnd lxxxj.vñ in kayserlichen rechten Autent.de Epis/ dagegen beschlossen ist/doch vff sölche weiß/das ein priester so er ein Eeweib nimpt/ sol seins Ampts entsetzt sein/ Aber der ein mal hürerey getriben/ oder eebruch gethan erfunden wurt ein sölcher/ zu dem das er des priesterlichẽ Ampts sein läbẽ lang entsetzt vnd verstossen/ sölle auch weithers verbannt vnd gar auß Christlicher gemein getrieben werdẽ. Nun ist es je vnbillich/das sie die hern von S. Thõman/ wöllẽ söl-che/einige vnd newe satzung/wider den pfarrhern gebrau-chen/jn dem Artickel/do sie wider got ist/aber dem andern teil/ welchem das götlich gebott mithellet wider sich selbs/ krafftloß vnd vntüchtig halten. Dañ den pfarrher wöllen disse Recht/der ehe halben/für keinẽ gefreiten priester meer haben/aber dennocht lond sie jnen einen frũmen bider Chri sten bleiben/aber seinen anklägern/den offenlichen hürern nemen sie zu dem priesterlichẽ ampt/die gemeinsam d kirch en/vnd sündern sie gantz ab/ vom geistlichen leib/als todte glider. Welchen Artickel/der so hefftig die hürẽ pfaffen/die kleger antastet/ bestetiget der geist gottes. Mit den hürne spricht die geschrifft /söllẽ ir die speiß nit nemẽ. Nach hat sy die süsse hürerey so starblint gemacht/das sie wed sich/göt-liche vnd menschliche Recht satzungẽ nit sehen/wiewol sie gekrönte Doctores beriempt sein wöllen/vnd sehen so spitz vmb sich wo sie auß jrem rechten ein beschwärtzũg fürbrin gen möchtẽ wider die vnholtsälig ee / die vnß nachgültigẽ leüten vnd hüdelmans gesind/alß sie vnß nennen/allein zu steet/jnen aber den weichgesalbten/vnd wolgehaltenẽ die-nern gottis gezïemen die schöne liebliche hürerey. Dañ wie sie on sorg vnd arbeit alles gůt niessen vñ gebrauchen / also sol verschẽ sein/ das durch bürden Eelichs stands/ir bauch

New recht.

Geistliche recht wid die hüren pfaffen.

Hudelmanß. gesind

vrsach ver bot der ee

leben vñ volgēder wolluſt/nit verbittert werde. Das ſind
die erſchröcklichen vrteil gottis G.H.im tag der heitern ge
ſchrifft ſo wüſt anſtrauchen/vñ wellē wider Chriſtum bey
vns Chriſtē erhaltē/das dz götlichē ſey/welchs allein d teü
fel ingefirt hatt/zu abtilgūg aller natürlicher vñ götlich
er erbrakeit/ja ſo verſtopfft ſind ſie das ſie auch jre eigene
recht nit verſtan wöllē/die jn dē verbot d ee offt nach d ge=
meinē Regel/wo gelt/iſt vrſach zu diſpēſierē/gediſpēſiert
haben. Aber das verbot der hürerey nie kem mal/ vorab in
geſchribnen rechten nochgelaſſen/ wiewol ſie mit thatlich
en wercken alle ſchād vñ laſter /vmb gelts willen zulaſſen/
od ſunſt durch die finger guckē. Das verbott d ee iſt auch
offt gefallen/aber das verbot der andern vnkeuſcheiten/
haben ſie nie in offenlichen ſchrifften alß gefallen vñ krafft
loß dürffen fürgeben/ ſonder dagegē iederman in jren gey
ſtlichē rechtē verwarnet. Das läghertrachter geprauch

Verbot d eheiſt vn nachleß lich

wider die geſchrifft ein ſchadhafftig irrūg vnd kein gewon
heit möge genent werden/ die nit erleichtere ſund die über
trettūg viel meher beſchwere. Vnd ob ſchon gemeiner miß
brauch wieder den geiſt gottis/durch Bebſtliche vñ Rey=
ſerliche geſatz beſteriget wurde iſt er dēnocht vntüchtig vñ
abzethun. Dañ man wed dem Bapſt nach Rayſer gehor=
ſamē ſöll wo ſie wider got gebieten. Alſo abſcheulich iſt die
gotloßkeit/ dz ſie ſich nit mag vfftringē/ dañ im ſchein der
götlichen forcht vñ gehorſame. Sölten des pfarhers anklā
ger nach d ſcherpfe auch Bebſtlicher Rechten/ nit allein
götlicher/geurteilt/vnd die wal wie den Juden im Tem=
pel zu hieruſalem inen vffgeleit werden / das vnder jnen/

Gewōheit wid dy ge ſchrifft

wölcher vnſchuldig/den erſten ſtein vffhübe den pfarher
zuuerſteinigen/ ſie würden nit ſitſam nacheinād er/wie die
phariſeyer ſünder einſinals hauffend zur thür hinauß fal=
lē/vnd am vorderſten die hörfürer dieſſer klag/denē die lüſt=

der vnſchüldig habe den erſten ſtein auff.

liche büberey so angenem/so gewon/so hoch geliebt ist/vñ die rühe erbarkeit so gantz hessig vnd abschewyg. Welche strengen verfechter des glaubens/jerem berüemen nach/ einem nichtigen seellosen pfaffen vil pfründẽ/dero er keine verdienen mag vngeschicklicheit halben/vnd darzů leichte frawen/alß viel seyner gelegenheit/auch Jungkfrawẽ vnd ee Frawen/gütlich zůgeben/ab er einen fromen gots förchtigen eheman für jren gedingten knecht/wie sie sagẽ gentzlich nit leyden mögen oder wellen. Vnd das villeicht nit on vrsach/damit gegenwürtige erbarkeit/jre büberey nit scheinbar vnd menglich so vil verhaster mache. Dann wo die pfarrer eheweyber hetten vnd erlich löbten, würde schand vnd laster nit meher so erlichen gehalten werden. Jetzund aber/wie für augen/seind die laster nit allein ein gewõheit sond ein ere vñ eer einschãd by jnen wordẽ. Sõst schẽ wir kein vrsach warũb sie ein hürer dingẽ vñ ein frõmen eeman schẽtlichẽ vrlaubẽ. Dz sie die vngewone newrũg vñ Rey. Mãdat für werffen/hat kein ansehẽs jn göttlichẽ händeln. Welchem Propheten möchte nit sölchs auch für gehalten vnd gesagt worden sein: Du bringst newrũg/du redest vnd handelst wider vnsern gebrauch/das Conciliũ der Synagogen/weyßheit der gelertẽ/Geistlikeit d Pharisey er/gewalt der König rc. verdãpte deine sage. Der frõme König Josias do er das gesatz büch wid herfürbracht abgötterey abthete/warẽ gotsdiẽst vffriechtet/wer auch zů straffen gewesen/dañ in gleichẽ handel ernewert er die alte götliche gefallene warheit/vnd thet ab die besondern fündlin/d gottloßen pfaffen. Vnd Christus selbs/straffte/bracht an tag/zohe die laruen ab der hochprägendẽ gleyßnerey/dy werckheyligẽ verdampt er/die gerechtikeit gots seines vatters riechte er wid vff/so die eigensüchtige gleyßnerey verdempft vnd nidergelegt hett. Wir haben darfur

Pfey dich der Ehe

Gegẽrede d pfaffen.

Newrũg.

Josias.

Christus.

Wañ zů S. Thomans zeiten die pfaffen zů S. Thoman gewesen/ vnd Christus die händ vñ seitē schon gezeigt hett sie würdē nit geglaubt vnd nimer gesagt/ du mein got vñ herr. Sond du bringst neűrong Christe. Du sprichst/ Was vom hertzen auß dem mund geht das beflecke den menschē alß Ebruch/ hürerey/ ꝛc. Disses ist ein vffrürige newrōg/ wider vnsern geprauch/ der ver mag/ das eebruch vnd hürerey/ vns so die geschirr gottes tragen/ heilige/ vnd die ee verunreinige vñ vermackele/ welche vnß geilē pfaffen nit zůstat ꝛc. Also holtsälig lautet G. H. vnsers gegenteils geschrey wider die jetzigen newrungen/ das worlich des altē vnd gotlichē/ ein widerholung vnd vffrichtūg siend. Dañ was vnser pfarrher gethärst alt/ von got härreichēd/ aber durch menschen thand verdunckelt gewesen etlich vil iar/ Wie zů Josias zeiten das götlich gesatz gar verlorn waß. Vnser widerteil gibt gewalt wider got vnd die geschrifft/ iederman schand vñ laster inzůfürē/ aber nieman wöllen sie vergōnnē/ wider den Teüffel vñ die mißbreüch Eer vñ gotsforcht wider vffzůrichten. O deß billichen priesterlichen fürnemens. Also geziembt sich eim ieden jrrung inzůfüren/ aber wölchen die warheit behertziget/ den selben jr vō der geistlickeit mit vngestűme abschrecken. Dañ das vndsteen ir gleich/ alß ob noch die alte vnwissenheit vnß blēdet vnd wir vns noch möchtē beredē lassen/ dz weyß schwartz vnd schwartz weyß were. ¶ Auch G. H. wil geredt werdē/ das sie die hern von S. Thōman vnß beschuldigē/ alß ob wir vffrürig sein vnd sie vnserthalbē in sorg vnd gefärden stienden. Dergleichen wort söllen jr ettlich reden/ deßhalb wir sy doch noch nit beklagē. Wo vnß aber sölchs gewisser vnd glaubwürdiger weder bißhär anlangte/ wölten wir vnß der mossen verantwűrten/ das E. G. sonders gefallē darab

Vffrürig newrong

Dy gmein zů Straß burg ist fri dsam/ vnd nitt vffrürig

darab tragen/vnd sy jrer nichtigē/erdichtē beschuldigung halbē/schamrot werdē müstē. Ein erbare Burgerschafft zů Straßburg ist ð gestalt nit hårkōmen/dz sy (gott lob) der óberkeit je gedacht hetten zůwidersteen. Vnd vorab yetzund/ob wir schon vō art/alß nit ist/vnrůbig werē/würde vnß die Euangelische warheit die wir tåglich hören geschlachter machē/vñ vndertheniger aller óberkeit. Auch Eyd vnd Eere/natürliche erbarkeit vñ góttliche forcht/ seind vnß nit so vnthewr. Wir seind zům erstē gott dem allmechtigen/vnd dem nach euch vnsern G. H. vnd wem jr gewertig sein/verhafft vñ schůldig/vñ das mit willē vñ gern. Wir tragē gehorsamlich Bürgerlich beschwerdē vñ gemeinanlegūg/so vnser gegēteil mit allē listen vñ behēdikeiten zů vmbgeen begeren/allein wóllē sy ewer vnserr G. herren geniessen/von euch befridt/beschützet/beschirmet vnd prächtlich gehalten sein/aber zůhelffen gemeine statt zů vnderhalten/wil jnen gantz überlegen vnd wider sein. Deßhalb wir sy billicher móchten für vngehorsam beschwerlich vnd vffrürig achten/mit jren eigensüchtigē freyheiten.rc. dardurch wir von der gemeine beschwert vñ ein Ersamer Radt nichts gebessert würdt. Aber lieben herrn vnder vnß Bürgern sol villicht brůderliche lieb sein/die alle ding vergleichet/Vnd den pfaffen aber/sol pfaffen lieb regieren/dardurch sie sich selbs allein mit ydermanß schaden suchen fürdern vñ erhóhen. Disses lassen wir in der gemein also berůgē/wañ sie vnß jn sonderheit deütlicher angreiffen/wóllen wir alß biderleüt/genůgsamlich vnß entschüldigen/aller mossen/wie wir gehórt sind. ¶ Kåyserlicher Ma. vnd des heyligen Reichs stende Mandat halbē hat es ein schlechte rechnūg. Sie machē sich gleichfórmig Keyserlichē Rechtē vñ jetzigē Mandat/so sol es ð pfarrer

Die pfaffen sein vffrürig vnd ð gemeyn überlast.

Die pfaffen halten das mandat nit.

auch thůn. Wo haben sy noch jnhalt des Mandats/mitt jren pfarrhern ye gehãdelt. Wo habẽ sy jnen befolhẽ allein das Euangelium zepredigẽ/nach außlegũg der geschrifft von der kyrchen angenõmen. Wo haben sy nach jemands vndersagt/oder nit wölle den gegẽteil wie ettlich jre pfarrher so vngeschickt thůn/ketzer schelten on allen grund der geschrifft/ vñ dringen dannocht so hartt vff die straff der Christlichen Ee. Aber das sind die werck ð finsternüß / jnẽ den klägern gemäß/welchen allein das liecht der warheit vnleidlich verhaßt ist/Gieng man weiter hĩdersich vff die Geistlichen vnd Kay. Recht/so würdẽ sy die hůrer ein andre straff sehen/vnd sich verbañt finden/von got vnd der kirchen/vnd das sy nit allein jre pfründen vnd pfäffische freyheiten/darauff sy trotzen vñ bochẽ/ sunder das sy die gemeinsame der kyrchen verwürckt hetten. Aber eigetlich jm grundt/das new Kay. mandat zů erwegẽ/befind man das es M. Anthonien nit beschwerlich. Es gibt zů/ das er nach vermög Geystlicher Rechten/die freyheiten/priuilegien vñ pfründen verwürckt haben/vnd nach gesatzter ordnung gestrafft werden sol. Man neme jm sein pfrunden vnd die schöne geistliche freiheiten/so würt man jm leicht schatz werd nemen/sunst haben die gesatzte ordnũgen/der genãten geystlichẽ Recht/alß wir beriecht/kein straff wider die götlich Ee.*c.* Auß wölchẽ Artickel deß Mandats wöllen sy schliessen/das sy jm dem pfarrer/den zůgesagtẽ dienst nemen mögen/vnd nit was versprochen/ fürter zů halten schůldig sein/wir sehend kein vrsach/dañ das er alß ein Eeman/jnen alß hůren pfaffen zů vil erbar/vnd deßhalb nit meher gemäß nach zůleyden ist. Es möchte auch nit vnbillichen darfür angesehẽ werdẽ/alß ob Kay. Maiestat vñ das Reich/jr Mandat hinfürter nit meher selbs

hůrer sind verbant

Das mandat ist nit wider den pfarrher

Gestalt Kayser. mandats.

für krefftig hielten/ Dañ das haubtstuck ist nitt gehalten
wölchs vermag vnd fürgibt/ das in eim jar ein Christlich
Cōcilium/ zůfürkūmē peynigung der armē Conscientzen
so durch gegenwürtig zweyspeltikeit/ den einfältigē zůstőt
sol angesehē/ benant/ außgeschribē vñ angefangē werden
Vnd darnach alß ein anhang/ seind mit jngeleibt die Arti
ckel vom predigen vñ der pfaffen Ehe/ Wo nun die haubt-
vrsache eines Edicts ab ist/ bestődt auch nit/ wås dem sel-
bigen wesenlich anhangt/ vnd wir auch mehr erlåbt habē
das verkünte Mandaten zů nicht worden seind/ oß schon
das Mādat fast krefftig vñ gantz wyder den pfarrer were
wie es nit ist/ stünde vns Christē dānocht zů/ dz wir sölches
nach der billicheit/ vff den milteren vnd besseren verstand
vßlegten/ vnd keins wegs wider got ziehen liessen/ Dann
wir ye bessers von Kay. Ma. vnd den Reichstendē verho-
ffen söllen/ deñ das sy sich wissenlich wőlten dem gőtlichen
gesatz zůwieder jnlassen/ wie des pfarrers gegent eyl/ sich
nit schamē zůdeüten/ Wir glaubē ja nicht das Kay. Ma.
hab wöllen gepieten/ das man offenlichen Ebruch/ jüng
frawen schendūg/ hürerey/ Symoney/ Geytz/ sampt an
dern haubtlastern/ den priestern zůgeben/ gestattē/ fürde-
ren vnnd handhaben/ aber dargegen einer gemeyne jren
frōmen seelsorger nemen sol/ allein der vrsach/ das er vnd
standen on ergernüs fürter zů lebē/ vnd dem volck gůt ex-
empel fürtragen/ wie dañ das gegenteil kein laster verfol-
get/ sonder die Erbarkeit allein/ so jnen vngewon vñ frēd
ist/ vnderstōn sy zůuertreibē/ Ein schwere sach ist es by dē
heyden/ so die laster zů einer gewonheit werden/ Weñ nun
die laster geert vñ Christlich tugend verfolgt würt von de-
nen die vō Christo erlich/ gemachsam/ rüwig/ weych/ faul
låben haben/ wie sol man G. H. das achten. Sthet nit zů

Wie man dat zůuersteen.

Nota

Es stehet übell wo schand vñ laster geeret.

Got sol an gesehē werden.

eim gemeynen nůtz darwider zůhandlen/ on ansehens vñ forcht menigklichs. Dann warlich got ist grösser dann der Kayser/des Maiestat jn sölchē verletzt würt/der ein eyferer ist vnd heymsůcht der vätter sünd vff den kyndē/biß jn die dritte vnd vierde gebůrt/wider die so jnen hassen/vnd thůt barmhärtzikeit tausentfältig gegen seinē liebhabern vnd denen so sein gebott halten/der ist allein vor augen zů haben/anzůsehē vnd zůförchten/alß der gewalt hat zůuerderben leyb vnd seel jn die helle/deß eigen seind wir/den bedenckē wir billich allein/jn allē sachen die got belangē. Er wirt ewer stadt euch vnd vnß G.H. wol beschirmē/wo er nit wachet/vñ als rechter hůtter/sein hand überheltet ist alle hůtt/alle sorg vnd fleyß vergebens.

Vnderthenig ansehē ð gemeyn.

Darumb G.H. ist vnser vnderthenige demüttige bitt M. Anthonien vnd vnß genediglichen zůbedencken/vnd alte härbrachte freyheitē/einer löblichē stadt Straßburg von Künigen vnd Kaysern bestetiget/jn gegenwertigem fall auch zůgebrauchen/vnß alß ewer bürger vnd vnderthon zů recht verhelffen jn sölcher hochwichtigē sachen/wie jr vnß jn geringern/nach nie verlassen haben/ Vnd wöllen dabey erwegen vnd ansehen/Wie E. St. Ers. weyßheit/sinder zweyffel auß eingebung des almechtigē/erstlich zů gegen jm dem pfarrer/neben andern mündtlich/vnd volgends durch offen Mandatt schrifftlichen befolhen/vnd ernstlich gebotten haben/das Euangelium vnd götliche leer allein zůpredigen/wölchs er gehorsamlich angenōmē vnd nit anders verstandē/dañ das jn sölchem Christlichē gebott/E. G. will/genuet vñ entlich meinūg/das er selbs dem verkünten Euangelio nach/sein läbē auch anschicke Wie dañ wir noch heüt by tag E. G. vñ des Reichs gebot nit anders verstēē können/dañ wo zů were es sunst dienst-

liché / jn krafft der öberkeit zůuerschaffen / dz jn ewer statt alle pfarrer vnd prediger / das helle wort gottes lerten / vñ dem volck jntrieben / vnd doch daneben nit zůgebé wölten das jemands / deß gesagten worts jnhalt anneme / vñ mit der that erstatte / Es were dañ das man mit götlichem gesatz / deß flüslins spiel pflegen / vnd eins halten / das ander lossen möchte / wie sich die karté je zůtrüge / vnd vnser fleyschliche rûge am gelegesten vnd gemachsamsten ansehe / Welchs doch gott sträfflichen verbotté / der gäntzlich haben wil / das wir nichts / das gůt ist in vnsern augen / thůn söllen / sunder was sein geyst / durch die geschrifft von vns erfordere / zů der wir stracks kein sylbe ab oder zůsetzen söllen. Disses E. G. gotsälig geheyß / hett M. Anthonien nit wenig gefürdert vñ gesterckt sein Christlich fürnemé anzefahé vñ zůuolnziehen / wie gelegenheit des handels genůgsam anzeigt / Wölchs eüch vnsere G. H. billich behertzigé vnd gemůt gebé soll zůfurkůmen alles vermögens / vff dz eim gehorsamen Bürger / nit zů nachteil vnd schaden vffgerechnet werde / das er mit den wercken krefftig zemaché vnderstandé / wes jm E. G. als seine herren vnd öbern mit worten zůreden befolhen haben / Damit nitt vndertheniger fleyß gegen eim ersamen Rath / jn götlichen dingen / wider ein Bürger / verfolget / vnd hochmüttiger trotz zů wyder einer löblichen statt / jn teüffelischen sachen / gegen überlegenen beschwerlichen / zůkümblingé gepreüset vnd vffgepflantzt werde etc. Dañ worlichen / wo jn sölchem fall wir sampt dem pfarrher verlassen / möcht es bey fremden leüten / allerley bedenckens bringen. Wo jr vns aber zů götliché vnd menschlichem Rechten / fürderlich sein / vñ dem teüffel den zaum nit also auff die oren legen / würt es eüch wol anstehé vñ rümlichen sein vor meniglich, Dañ gotes

Christlich er befelh eines Ersamen Ratt an die prediger.

Ere darum vertādigt würt/ welche die gemein Erbarkeyt am höchsten begert/ wie vnserm gegētheil/ als sie mit der thatt bewey sen/ am höchsten verspulget ist. Vnd wellend jn dem/ Strengē Ers. Weysen vñ E. H. Kayserlich Mādat nit förchten/ das erstlich wie gehört/ wider den pfarrer nichts schleüßet/ vnd wider gott nit soll angenomen werden. Dann kein Christlicher gewalt sich anmosset/ gott zū widerstön. Ob welchem Mandat/ vnsers versehens/ nit höchlich würt gehalten werden/ des fürnembster innhalt schon gefallen ist/ vnd sonst on das andere trefliche Mandaten/ wider die gottslesterer/ zūsāuffer/ verlaūffene kriegsleüt/ vnd andere außgangen/ schlecht gehaltē worden seind/ so doch dem götlichen gebott gemäß/ vñ gegenwürtig mandat/ wie es die pfaffen deüten/ aller götlichē geschrifft zū wider ist. Was wolte E. H. ein loblich Reich verursachen/ vff dissem vnchristlichen verstand des Mandats zūbeharren/ das jn billichen Ehafften Articklen schon vnderlassen/ vernichtiget/ vnd krafftloß ist. Man weiß auch was vnsere nachpawern/ andere frey vnd Reichstett verstands haben/ jn gedachtem mandat/ vnnd weß sy sich in gleichē fällē täglich üben/ die ja Kay. Ma. vñ dem Reich nit wöllen für vngehorsam gesehen werden. Wir begeren aller Fürsten vnd herrn/ gnedigen willen/ aber vorab der genaden Jesu Christi. Sunst würde dem gemeinen mañ/ ein schwerer überlast/ dz die hürer/ also wol geert/ vor jnē vff dem plaster vmbhär spaciertē/ vñ aber der frūm pfarrher/ von jnen/ vmb willē Christlicher erbarkeit verstossen. vnd wir sein entraūbt sein müsten.

Mandat sein wandelbar.

Wie des Reichs mandat zūuersten.

Bitten also E. H. vß vndertheniger gehorsam/ das jr/ vmb gottes/ der gerechtikeit/ vnd vnser fleysiger bitt willē dem pfarrherr zū S. Thoman/ als vnserem mittbürger

vnd lieben brůder/wollend zů recht beholffen sein/jn disser Götlichen sachen/vnd nit lassen mit gewalt verstossen/ Sunder verhelffen/das die vom Capitel zů Sant Thoman/jnen für dem Official/oder sunst/jrer gelegenheit nach/fürnemen/vnd also mit Recht/nit mit gewalt/eygens můtwillens außtreyben vñ veriagē/dyweil er vmb Recht anrůfft/vnd vrbüttig ist/das er jme/wol vnd wehe thun lossen welle/das Götlich/Båbstlich vñ Kayserlich/ geschribene vnd gepreüchliche gleichmessig Recht/Wie es den hern zů S. Thoman gelegen sein will.

E. G. gerüchen keines wegs zů zugeben/das man mitt warheit sagen möge/wie ein Bürger hie zu Straßburg/ hülff vnd beystand zům Rechten/gemågelt habe. Wöllen wir mit vnseren gehorsamen vnderthenigen diensten zůbeschulden geflissen sein.

Datum. mitwoch nach Conceptionis Marie.

M D XXiij

E. G. vnderthenige

Burger vnd pfarruerwanter zů S. Thom

Getruckt zu Basel durch Andream Cratandrū jm jngang des vier vñ zwentzigstē jars.



